

## Der Ehescheidungskonflikt.

### Auszug des Zentrums aus dem Rechtsausschuß des Reichstages.

O Berlin, 5. Nov. Im Rechtsausschuß des Reichstages fand am Dienstag erneut die Frage der sogenannten Ehescheidungsreform zur Beratung. Gleich zu Beginn der Sitzung kam es zu einem Zwischenfall. Die Deutschnationalen gaben zunächst eine Erklärung ab, wonach ihre Partei jede Teillösung in dieser Frage ablehne.

Abg. Pfleger (Bav. Sp.) erklärte, daß für ihn und seine Freunde die Frage der Ehescheidung der Ehescheidung eine so schwerwiegende politische Frage sei, daß nach seiner Auffassung weder im Reich noch in einem Lande ein Mitglied seiner Partei einer Ehescheidungsreform zustimmen könne, deren Mehrheit sich für Ehescheidung der Ehescheidung ausprobiere. Wenn er sich trotzdem an der Weiterberatung der vorliegenden Anträge beteilige, so wisse das, um Verbesserung der Anträge zur Annahme zu verhelfen. Im übrigen werde die politische Seite der Frage zweckmäßig nach Abschluß der ersten Lesung des Entwurfes im Ausschuss zu erledigen sein.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) gab hierauf namens der Zentrumsmitglieder des Rechtsausschusses folgende Erklärung ab: Wir sind bei der Reichsregierung wegen der Behandlung der Ehescheidungsreform im Rechtsausschuß vorstellig geworden. Über das Ergebnis haben wir bisher von der Reichsregierung keine Mitteilung erhalten. Solange wir darüber nicht unterrichtet sind, können wir an den Sitzungen des Rechtsausschusses nicht teilnehmen.

Hierauf verließen die Zentrumsmitglieder der geschlossenen den Saal.

Der Reichsjustizminister war in der Sitzung nicht anwesend.

Der Vorsitzende Dr. Kahl stellte darauf fest, der Reichsanwalt habe ihm die neuerdings von Seiten zweier Parteien vorgetragenen schweren Bedenken gegen die Behandlung der Ehescheidungsreform mitgeteilt und ihm an-

heimgestellt, die weitere Entscheidung zu treffen. Er habe sich darauf sofort mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Landberg in Verbindung gesetzt, und man sei zu der Auffassung gelangt, daß der Rechtsausschuß die Entscheidung darüber treffen müsse, ob er die Ehescheidungsreform von dem Arbeitsplan des Ausschusses abheben wolle.

Weiterhin brachte auch der Abg. Bredt (B. V.) Bedenken gegen die Ehescheidungsreform vor, jagte aber die Mitarbeit seiner Partei im Ausschuss zu. Der sozialdemokratische Abg. Dr. Rosenfeld hob hervor, daß es seiner Partei nur darauf ankomme, bei zerrütteten Ehen eine Scheidung zu ermöglichen, ohne daß die Parteien zum Vorbringen unwahrer Behauptungen genötigt würden. Er beantragte die Einsetzung eines Unterausschusses.

Nachdem noch ein Vertreter der Demokraten für die Durchführung von Ehescheidungen für die Ehescheidung eingetreten war, beschloß der Ausschuss, die Anträge zur Ehescheidungsreform einem Unterausschuß zu überweisen. Am Mittwoch wird sich der Rechtsausschuß mit der rechtlichen Stellung des unehelichen Kindes beschäftigen.

### Besprechungen innerhalb der Zentrumsparlei.

O Berlin, 5. Nov. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums hatte heute Abend mit den dem Zentrum angehörenden Reichsministern von Guérard, Dr. Stengerwald und Dr. Wirth eine Besprechung wegen des Protestes, den die Zentrumsvertreter im Rechtsausschuß gegen die Weiterberatung der Ehescheidungsreform eingelegt haben. Die Angelegenheit dürfte voraussichtlich auch noch eine spätere Fraktionsjehung des Zentrums beschäftigen.

## Konsequenzen aus dem Volksbegehren.

### Die Durchführung der Disziplinar- verfahren.

Berlin, 5. Nov. Die preussischen Ministerien sind gegenwärtig mit der Bearbeitung der Mitteilungen beschäftigt, die über die Beteiligung von Staatsbeamten und Kommunalbeamten an der Agitation für das Volksbegehren bei ihnen eingegangen sind. Das preussische Staatsministerium hatte in einem Erlaß verfügt, daß den Ministerien eine eingehende Darstellung über die Teilnahme von Beamten an der Volksbegehrens-Aktion erfolgen sollte. Nach den bisher vorliegenden Berichten handelt es sich um einige hundert Beamte, die im Gegensatz zu den Erklärungen des preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun an der Agitation für das Volksbegehren aktiv teilgenommen haben. Ein Teil der Berichte steht noch aus. Das preussische Kabinett soll sich, wie die „B. Z.“ hört, alsbald grundsätzlich über die Behandlung dieser Fälle schlüssig werden. Es wird ein einheitliches Vorgehen des Kabinetts gegen die betreffenden Beamten erwartet. Das Kabinett soll auch Richtlinien für die disziplinarische Behandlung aufstellen, die durch die Unterschiede der Beteiligung der Beamten erforderlich sind. Man rechnet damit, daß in allen den Fällen, wo leitende Beamte an führender Stelle für das Volksbegehren agitiert haben, das Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung geführt wird. Das gilt sowohl für die unmittelbaren Staatsbeamten wie auch für die Kommunalbeamten in Preußen. Hierher gehören in erster Linie die Amtsvorsteher, die in ihrer Amtseigenschaft zur Eingekommen aufgefördert haben, und auch solche, die, statt die Listen auszulegen, die Listen von Haus zu Haus geschickt und dadurch die Eintragungsberechtigten unter besonderen Druck gesetzt haben. Im gleichen Zusammenhang soll auch die Disziplinarfrage der beiden Berliner Bezirksbürgermeister, die die Rundgebung des preussischen Ministerpräsidenten an ihre Beamten nicht weitergeleitet haben, behandelt werden. Bis zur grundsätzlichen Entscheidung des preussischen Staatskabinetts, die demnach die disziplinarischen Verfahren noch, sie sollen alsdann sofort zur Durchführung kommen.

Württembergische Minister und das Volksbegehren.

Stuttgart, 5. Nov. Im württembergischen Landtag wurde heute der sozialdemokratische Abgeordnete Reil dagegen, daß sich Kultusminister Dr. Bäßle und Finanzminister Dr. Behling zum Volksbegehren einzeichnen und infolgedessen die Befreiung des Gebietes von fremder Besatzung zum mindesten verzögert hätten. Er beantragte eine Erklärung der württembergischen Regierung zum Verhalten der beiden Minister, gegebenenfalls eine Stellungnahme des Landtages hierzu. Da der Bauernbund den beiden Anträgen widersprach, wurden sie nicht auf die Tagesordnung gesetzt. Zum Schluß der Sitzung beantragte der sozialdemokratische Abgeordnete Reil noch, das Verhalten des Kultusministers und des Finanzministers zum Volksbegehren zum Gegenstand der Beratung in der morgigen Sitzung zu machen. Der Abgeordnete Dr. Ströbel (Bauernbund) erklärte, daß die Minister sich lediglich als Privatpersonen in Ausübung eines staatsbürgerlichen Rechtes einzeichnen hätten. Schließlich wurde der Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und der Deutschen Volkspartei abgelehnt.

### Der Strafantrag gegen Hugenberg.

O Berlin, 5. Nov. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht I Berlin beantragt, die Genehmigung des Reichstages zur Strafverfolgung des Abgeordneten Dr. Hugenberg herbeizuführen. Es handelt sich dabei um den schon bekannten Strafantrag wegen eines von Dr. Hugenberg im „Berliner Volksanzeiger“ vom 31. Oktober veröffentlichten Artikels.

erhalten und dafür zu sorgen, daß die wirtschaftliche und finanzielle Blüte sich wieder entwidelt.

### Zehn Jahre preussisches Ministerium für Volkswohlfahrt.

Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Am 1. November d. J. sind zehn Jahre verflossen, seitdem das preussische Ministerium für Volkswohlfahrt seine Tätigkeit in vollem Umfang ausübt. Während nach Beendigung des Krieges hatte sich das Bedürfnis herausgestellt, die der Wohlfahrt dienenden Maßnahmen in einem besonderen Ministerium zu bearbeiten, so lassen die früheren Zustände der Arbeitsgebiete, an dem mehrere Ministerien beteiligt waren, ersahen, daß die Verwaltung der drei Gebiete Gesundheitspflege, Wohnungsfürsorge und allgemeine Fürsorge zu vereinen und so zu verschmelzen, daß die Gesamtarbeit des neu geschaffenen Ministeriums auf eine einheitliche Arbeitsleistung, die dem Volke zugute kommen sollte, hinauslaufen mußte. Es

hat sich während der letzten zehn Jahre denn auch gezeigt, daß die Vereinigung der drei genannten Teilgebiete in einem Ministerium nicht nur eine Vereinfachung der Verwaltungsarbeit bedeutet, sondern auch geeignet ist, die wichtige Verwaltungsaufgaben wirksamer zu bearbeiten. Alle diese Aufgaben sind während der letzten zehn Jahre weiter vertieft und in ihrer Gesamtheit trotz mangelhafter Ausstattung einzelner Fonds zu einer beachtlichen Wohlfahrtsarbeit der Preussischen Republik geworden. Mit der Verwaltungsmäßigen Zusammenfassung der einzelnen Arbeitsgebiete zu einem organischen Ganzen wurde zunächst der damalige Reichs- und Staatsminister für das Wohnungswesen, Dr. J. A. C. Adolf Schmidt, betraut, der am 17. Juni 1919 seine Tätigkeit als Staatssekretär des Ministeriums für Volkswohlfahrt aufnahm und diesen Posten bis jetzt ununterbrochen innehat. Die Leitung des Ministeriums wurde dem damaligen Landtagsabgeordneten und jetzigen Reichsminister Dr. rer. pol. h. c. Stengerwald übertragen. Unschlüssig eines ordnete Dr. med. h. c. Heinrich Hilse am 23. November 1921 das Ministerium, das er nunmehr acht Jahre durch alle Stürme der Zeit und alle Schwankungen des politischen Lebens geführt hat. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens enthält das Ministerialamt ein ausführliches Bericht über die Tätigkeit des Ministeriums in den verflochtenen zehn Jahren auf den ihm übertragenen Gebieten. In der nächsten Zeit wird eine Reihe von Schriften erscheinen, in denen insbesondere die Wohnungswirtschaft in Preußen sowie einzelne Gebiete der allgemeinen Wohlfahrts- und Jugendpflege eingehend behandelt sein werden.

Zur Erinnerung an den Gründungstag des Ministeriums hatte der Minister für Volkswohlfahrt am 31. Oktober sämtliche Damen und Herren, die während der vergangenen zehn Jahre im Ministerium beschäftigt waren oder noch sind, zu einer schlichten Gedächtnisfeier in den Räumen des Ministeriums eingeladen.

### Preussens Vertrag mit den evangelischen Kirchen.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 5. Nov. (Drahtb.) Im Kirchenausschuß der Demokratischen Partei, der am Dienstag in Berlin tagte, wurde über den Vertrag des preussischen Staates mit den evangelischen Kirchen mitgeteilt, daß die Arbeiten von den in Betracht kommenden Stellen fast abgeschlossen sind, daß über eine Reihe von Punkten Übereinkommen zwischen den Vertretern der Kirchen und des Staates erzielt ist. In einzelnen Fragen bestehen noch Meinungsverschiedenheiten, die jedoch nach Meinung des Kirchenausschusses einer baldigen Beseitigung nicht entgegen stehen können. Der Kirchenausschuß beschloß, an die der preussischen Staatsregierung angehörenden demokratischen Mitglieder die Bitte zu richten, ihren Einfluß im Sinne einer beschleunigten Führung der Verhandlungen und eines alsbaldigen Abschlusses geltend zu machen.

### Kein Beamtenabbau bei der preussischen Polizei.

O Berlin, 5. Nov. In den Kreisen der preussischen Polizeibeamten war das Gerücht verbreitet, daß die Abnahme, innerhalb der preussischen Polizeiverwaltung, insbesondere bei den Polizeibeamten, Beamten durch das Angestellte zu erfolgen. Auf eine Anfrage teilte der preussische Innenminister mit, daß 3. 31. nicht beabsichtigt sei, besonders bei den Einwohnern-Medbeamten Beamte durch Angestellte zu ersetzen. Der

## Verhaftung der kommunistischen Schirmer des Sklarek-Kapitalismus.

### „Gabriel“ und „Dolch“ im Untersuchungsgefängnis.

O Berlin, 5. Nov. (Amtlich.) Unter Vorhalt der vorgelundenen Kassenbelege und der unter Denkmern geführten Konten wurden heute durch die Staatsanwaltschaft I der Bürgermeister Schneider, die Stadträte Degener und Gabel, Direktor Schünning und Stadtmagistrat Sotolowski vernommen. Nachdem auch die Gebrüder Sklarek vernommen waren, hat die Staatsanwaltschaft I die Eröffnung der Voruntersuchung gegen die zuerst genannten fünf Personen wegen passiver Beteiligung und gegen die Gebrüder Sklarek wegen aktiver Beteiligung beantragt. Gegen die kommunistischen Stadträte Gabel und Degener wurde Haftbefehl wegen Fluchtverdachts und Verbots der Ausreise erlassen; sie wurden heute Abend im Anstalt an das Verhör durch Staatsanwaltschaftster Dr. Weissenberg verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Gebrüder Sklarek, die der Sklarek bezeichnete bekanntlich den kommunistischen Stadtrat Gabel als den schirmenden Erzengel „Gabriel“, während der kommunistische Stadtrat Degener, dessen Name an Kampf und Woffen erinnert, den Denkmern „Dolch“ erhalten hatte. Beide, die mittlerweile aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen sind, hatten noch gestern in der Form einer Verhöhnung abgelehnt, von den Gebrüder Sklarek Zuwendungen erhalten zu haben.

### Wie die Sklareks sich gegen Angriffe der kommunistischen Presse schützten

O Berlin, 5. Nov. Durch die Untersuchung der Staatsanwaltschaft stellte es sich heraus, daß die Skla-

### Zwei Städte in Guatemala von Lava und Asche begraben.

O London, 5. Nov. Wie aus Guatemala gemeldet wird, sind die Städte Finca und El Patrocinio mit ihrer gesamten Bevölkerung von der Lava und der glühenden Asche des Vulkans Santa Maria begraben worden. Bis jetzt konnten erst 27 Personen freigelegt werden. Die Rettungsarbeiten des Militärs, des Roten Kreuzes und der freiwilligen Feuerwehr wurden durch den starken Regen sehr behindert. Die Ausbrüche des Vulkans sollen außerordentlich heftig gewesen sein, so daß die Lava und Asche weite Gebiete des Landes bedeckten. In Quezaltenango verursachte der Ausbruch eine große Panik. Die Einwohner hielten sich zur Flucht bereit, die vor 27 Jahren bei dem letzten Ausbruch des Vulkans gänzlich zerstört worden ist.

diglich bei den Kanzlei Beamten werde mit Zustimmung des Landtages, wie aus den Haushaltsplänen ersichtlich sei, ein Teil der planmäßigen Beamtenstellen in solche für Stenotypistinnen umgewandelt.

### Schlaganfall im Reichsrat.

O Berlin, 5. Nov. Während einer Ausschußsitzung des Reichsrates erlitt heute der bayerische Reichsratsvertreter, Staatsrat Dr. Ritter v. Kühle, einen leichten Schlaganfall. Die Beratungen des Ausschusses wurden daraufhin sofort unterbrochen.

Staatsrat Kühle liegt jetzt im 63. Lebensjahr. Schon im vorigen Jahre hatte er einen leichten Zusammenbruch. Die im Alter vielfach auftretende Sehnenverkalkung wurde bei Kühle noch besonders durch die Taillage gefördert, daß er sich wegen seiner vielen Dienstgeschäfte wenig Bewegung im Freien machen konnte. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger weiter meldet, begab sich sofort nach Bekanntwerden des Unfalles der bayerische Gefandte Dr. v. Peger mit einem Arzt in das Krankenzimmer des Reichstages, um von dort die Ueberführung des Patienten in ein Krankenhaus durchzuführen. Nähere Nachrichten fehlen noch, doch soll es sich nicht um einen schweren Zusammenbruch handeln.

### Das Befinden des Prinzen Max von Baden.

O Konstanz, 5. Nov. Um verschiedenes falschen Gerüchten über die Krankheit des Prinzen Max von Baden entgegenzutreten, haben die behandelnden Ärzte einen Krankheitsbericht herausgegeben, in dem es heißt: „Seit einem vor 3 1/2 Jahren erlittenen Schlaganfall entwickelte sich bei dem Prinzen ein klinisches inneres Leiden. Seit dem 1. November entwickelte sich bei dem Prinzen, der aus anderen wesentlichen Gründen das Krankenhaus aufsuchen mußte, ein urämischer Zustand infolge völligen Verfalls der Nieren. In diesem Zustand zunächst völliger, später halber Bewußtlosigkeit, traten Schwanungen ein, die die Tätigkeit sich im ganzen gut hielt. Im Laufe der Tage ist eine zunehmende Abnahme der Kräfte eingetreten.“

## Verhaftung der kommunistischen Schirmer des Sklarek-Kapitalismus.

reits dem Stadtrat Gabel häufig Mietautos zur Verfügung gestellt und für die Sonntagsfahrten des Stadtrates jedesmal Beträge von 100 Mark und darüber bezahlt hatten. Gabel hatte ferner seine Garderobe ebenso wie Stadtrat Degener in der KGW anfertigen lassen, ohne daß auf den Konten eine Bezahlung ersichtlich wurde. Die Aufhebung der Geheimkonten war vernichtend für beide Stadträte. Aus den Konten ergibt sich, daß mindestens Gabel in ziemlich unverhüllter Form Betragesummen angenommen hat, die 30000 Mark im Jahr erreichten. Auch das Konto Degener weist ähnliche Beträge auf, wenn auch hier schon aus der Art der Buchung hervorgeht, daß die finanziellen Bewegungen auf dem Konto in „eleganterer“ Form vorgenommen worden sind. Gabel wird auch vorgeworfen, daß er seinen Einfluß dahin geltend gemacht habe, daß in der kommunistischen Presse Angriffe gegen die Firma Sklarek unterbunden sind, obwohl aus Reisen der von den Wohlfahrtsämtern versorgten Personen schwere Klagen über die KGW vorlagen.

### Die Genossen froher Stunden.

O Berlin, 5. Nov. Die Voruntersuchung gegen den Direktor der Berliner Hafen- und Lagerhallengesellschaft, Wilhelm Schünning, ist darauf zurückzuführen, daß er die Beträge mit den Sklareks zusammen mit dem Stadtmagistrat zu prüfen und zu bewerten hatte. Schünning kannte die Gebrüder Sklarek und hat, wie er zugibt, gesellschaftlich mit ihnen verkehrt und auch bei ihnen gekauft. Schünning soll den Sklareks Empfehlungen an Magistratsstellen und andere Verordnungen gegeben haben, und die Staatsanwaltschaft glaubt, daß er dieses nicht lediglich aus freundschaftlichen Gründen getan habe, sondern daß er Gelder und finanzielle Zuwendungen erhalten habe. Gegen Stadtmagistrat Sotolowski ist die Untersuchung beantragt

### Koch-Weser über den nationalen Block der Mitte.

O Göttingen, 5. Nov. Gestern Abend sprach der Vorsitzende der Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Koch-Weser, über die deutsche Zukunft. Er betonte, daß der Youngplan ohne weiteres dem Dawesplan vorzuziehen sei. Der einzig mögliche Weg sei der einer Verständigung; denn ein neuer Krieg zwischen den europäischen Völkern bedeute den Untergang Europas und seiner Kultur. Die deutschen innerpolitischen Verhältnisse hängen ihren Widerhall jenseits der Grenze zum Nachteil Deutschlands. Gegenüber den extremen Einseitigkeiten der Rechten und den sozialistischen Experimenten mußte ein Block der nationalen bewußten Männer gegründet werden. Dieser müsse das bisher Erreichte weiter ausbauen und vor allem finanzielle und wirtschaftspolitische Erfolge erzielen. Um das zu erreichen, müßten alle Schichten, die auf dem Boden des Staates stehen, sich zu diesem Block zusammenfinden, um dem deutschen Volk das Gut der Einheit und Freiheit zu

nattowig, 5. Nov. Die Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterverbände hat einen Aufruf erlassen, in dem auf die Notwendigkeit des für morgen angelegten allgemeinen Streikrechts hingewiesen wird. Die Organisation der Aufständigen und der Arbeiterverbände haben, im Gegensatz zu diesem Aufruf, Mitglieder aufgefordert, diesem Streik fernzu- bleiben, weil der Streik einen politischen Hintergrund

Die 1139 Paare im Ehestand einzeln  
anten Zahl. Die  
nach 50 Ja  
am Militär zu

Der Willen des Tages.  
Die Direction des Capital-Theaters schreibt uns: Nie-  
noch hat das Publikum einen fängenschaftlichen Ge-  
ist mit solcher Spannung entgegengelesen wie dem  
gewissen, von Ernst Büttich befürmten Schauspiel:  
„Heidelberg“. Seit einem Jahr warten wir auf diesen  
I, dem ein glänzender Ruf vorausgeht. Wir wissen, laß  
I Büttich, der deutsche Mosterweber, ihn gebracht hat  
daß ihm das ungeheure Aferver der Moster-Weber-  
zur Verfügung stand. Wir sind aber auch davon  
nuehrig zu sein. „Heidelberg“-Bim, weil der  
angehende den zur Darseller, Remon Nozaro, den  
Hing spielt und seine Paartner, die reizende Norma  
re, die Rüstig verleiht. Einer der höchsten Bühnen-  
des Jahrhunderts, ein Solld, das überall Geleite  
aufhohes, ist damit dem Bim gewonnen worden.  
die Hoffnung, dieses niedergerichte Bühnen zu sein,  
am Freitag erfüllt werden. An diesem Tage heint

**Das Jahres-Seelenamt**  
für die Verstorbenen der  
**Familie Johann Wissing**  
findet statt am Donnerstag, den  
7. November, 8 Uhr, in der Lieb-  
frauenkirche, wozu hierdurch frdl.  
eingeladen wird. (9305)

**Bekanntmachung**  
Die von dem Wahlkreis für die Wahl  
zum Provinzial-Landtag für alle Wahl-  
bezirke der Provinz zugelassenen Wahlvor-  
stände liegen auf Nummer 18 des Ver-  
waltungs-Gebäudes, Realstr. 2 zur Ein-  
sicht offen; die Bekanntmachung über die zu-  
gelassenen Wahlvorstände liegt im  
Büro der Wahlkommissionen an der  
Königsstr. 10. (9307)  
Bocholt, den 5. November 1929.  
Der Oberbürgermeister.

**BORKEN**  
**Bekanntmachung.**  
Die von dem Wahlkreis für die Wahl  
zum Provinzial-Landtag für alle Wahl-  
bezirke der Provinz zugelassenen Wahlvor-  
stände liegen hier im Kreisbauamt zum Aus-  
sicht offen; die für den diesseitigen Wahl-  
bezirk zugelassenen Wahlvorstände hängen in  
den einzelnen Gemeinden aus. (9284)  
Borken, den 5. November 1929.  
Der Vorsitzende des Kreisbauamtes.

**Brüderverein Liedern.**  
Die diesjährige  
**Generalversammlung**  
findet statt am Sonntag, den 10. d. M.,  
nachmittags 3.30 Uhr.  
Tagesordnung: Jahresbericht, Kas-  
senbericht, Vorstandswahl, Verschiedenes.  
Wir laden unsere Mitglieder und Ehren-  
mitglieder dringend ein.  
Der Vorstand.

Bin unter 10076g  
**Nr. 2137**  
an das hiesige Fernsprechnetz an-  
geschlossen.  
**Heinrich Peiffer,**  
Buchführung u. Steuerberatung,  
Friesenstraße 2a.

**Johann Strauss**  
a. Wessl. Wiener Konzertabend: Mittwoch, den 6. November,  
8 Uhr abends, Städtische Festhalle (Messehalle), Fluthstraße 2b.  
Preis: I. Platz 3.30; II. 2.80; III. 2.30; Podium 2.50; Stehplatz  
20 Mk. Vorverkauf bis Mittwoch abend 7 Uhr Stadt. Presseamt,  
Fluthstraße 2b, Tel. 2083. Abendkasse Festhalle ab 7 Uhr geöffnet.

**Unterzeuge**  
bewährte Qualitäten  
kauft man bei  
**Helene Lehrich**  
Nordstr. 6. (9288)

**Gratis!**  
**HARN-Klingen**  
den stärksten Bau bewähren  
40 Stk. Deutsches  
Gold 30 Stk.  
Silber 20 Stk.  
Fabrikat Weiss 15 Stk.  
Agelinger Fabrikant: H. B. Ruenhorst, Södingen.

Infolge eines Krankheitsfalles sind wir  
gezwungen, unser  
**Bürobedarfsgeschäft**  
aufzugeben. Um zu räumen, verkaufen wir  
sämtl. Bürobedarfartikel weit unter Preis.  
Wir bieten an:  
Neue und gebrauchte Schreibmaschinen,  
Vervielfältigungs-Apparate, Briefwaagen,  
Durchschlag- und Kohlepapiere sowie  
allen übrigen Bürobedarf.  
Büromöbel besonders preiswert.  
Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit,  
Ihren Bedarf einzudecken.  
**Bläfers**  
Fachgeschäft für Bürousausstattung  
BOCHOLT L. W. Nobelstraße 9.

Zahnpraxis  
**H. F. Hamelberg**  
Dentist  
zugelassen zu sämtlichen  
Krankenkassen,  
außer Ortskrankenkasse.  
Sprechstunden 9-1, 2-7 Uhr.  
Telefon 2808. Nordstraße 53.

**Süßen Sie?**  
Wenn Sie noch 1 kleine Arbeit verrichten  
wollen, so kochen Sie 15-20 Tropfen zu einem  
Kübelchen Süßholz. Das ist ein 1 Liter Süßholz.  
Das enthält, aber nicht nur Süßholz.  
Bestimmt zu haben bei:  
Drogerie Bruns, Bocholt/Westf.

**Höchste**  
**gesundheitliche**  
**Wirkung**  
durch ständigen Genuß von  
Stadt's Kreuznacher Graham- u.  
Original-Vollkornbrot nach  
Fels, Diätetisch für Zucker-  
kranke, Reform-Haferweiback  
Marke "VITANOVA" ges. gesch.  
sie sind nach modernster Reform-  
grundsätzen hergestellt, enthalten  
die basenreichen Nähr- u. Heil-  
salze der berühmten radioaktiv  
wirkenden Kreuznacher Heil-  
quellen (nach Herrn Dr. Aschoff,  
Bad Kreuznach). Prüfen Sie des-  
wegen heute noch "VITANOVA"-  
Waren. Sie sind erspart über  
den Einkauf!  
Alleinhersteller:  
Kreuznacher Grahamhaus  
Karl Stadt, Radium-Bad Kreuznach.  
Stets frisch zu haben bei:  
Delikatessenhaus Eugen Riepenhoff,  
Ostermarkt 41. — Telefon 2488.

**K.a.h. Gesellenverein**  
Gefangenschaft.  
Die Gefangenschaft am  
Donnerstag, 7. Nov.,  
fällt aus. Sonntag,  
den 9. Nov., morgens  
pünktlich 11.30 Uhr  
**PROBE**  
(9306) Der Vorstand.

**Lackschrift**  
unverfälscht  
erhält  
G. Biermann, Defo-  
rations- u. Schilder-  
maler, Südruhr 13.

# Die Kette billiger Preise

ist geschmiedet

## Serientage

Donnerstag, den 7. November,  
beginnen wir mit dieser Veranstaltung, die  
seit langem vorbereitet wurde. Durch erfolg-  
reiche Einkaufsreisen und durch Großein-  
käufe unseres Konzerns haben wir gewaltige  
Warenmengen günstig hereingeholt. Diese  
Vorteile lassen wir unserer Kundschaft in  
diesem Serienverkauf zugute kommen. Man  
beachte unsere morgige Zeitungs-Beilage.

25  
50  
95  
195  
295  
395

**SB**  
Lowenstein

# S.B. Löwenstein

## Wer Weise, Wählt Wyen's Woll-Waren

**Achtung! Radio!**  
staunend billig  
sofort ab Lager zu verkaufen:  
1 „Nora“ 4-Röhren-Gerät  
einschließl. Röhren Mk. 110,—  
1 „Nora“ 5-Röhren-Gerät  
einschließl. Röhren Mk. 162,—  
1 „Mende“ 3-Röhren-Gerät  
einschließl. Röhren Mk. 85,50  
1 „Lorenz Hochmeister“  
einschließl. 3 Röhren Mk. 45,—  
1 „Loewe“ 5 fach Fernempfang  
einschließl. Röhren Mk. 100,—  
1 „Saba“ 6-Röhren-Gerät  
einschließl. Röhren Mk. 195,50  
2 „Loewe“ 3 fach Röhren-Geräte  
einschließl. Röhren Mk. 25,—  
Alle anderen neuesten Geräte am Lager vorrätig  
**Radiogeschäft**  
**Gebr. Bedier, Bocholt**  
Nobelstraße 14 Fernruf 2143

Heute findet in Bocholt  
**Biehmarkt**  
statt.

**Haarausfall?**  
Dann nur die Spezial-  
Diät-Methode an-  
wenden. Wirkung ist  
verblüffend u. über-  
raschend. Preis 1.90.  
Erhältlich bei (9293)  
Robert Nienhüsen,  
Damen- und Herren-  
frisier, Kaserstr. 15.  
**Haarwuchs**  
Schuppen beseitigt  
Dr. Gies'sches  
Brennholz-Geist  
Nr. 1, 65 Nr. 2, 40  
Hochprozentig!  
Stern-Drogerie  
u. Steiner & Grobe,  
Nordstr. 9.  
Für gutgehend. Fahr-  
rad-Geschäft wird ein  
Kreisläufer 18. Mann  
aus der Brande ge-  
sucht, der an selbst-  
ständig. Arbeiten ge-  
wöhnt ist. Offert. mit  
Zeugnissen unter  
Nr. 2470 an die Ge-  
schäftsstelle ds. W. erb.

**Dauerbrand-Ölen**  
(Marke Juno)  
billig zu verkaufen.  
Terstege, Suderwid.

**Schlafe gut**  
durch **Opfermanns**  
**Baldrianwein.**  
Er stärkt und beruhigt die Nerven und  
ist vollkommen unschädlich. (9315)  
Fl. 2.60  
**Drogerie Maack, Osterstr. 22**

**Zwangsversteigerung**  
Am Mittwoch, den 6. November 1929,  
nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Wirt-  
schaft Reibid, Nordstr. 9 (9309)  
1 Acker, 1 Schreibrich, 2 Theten,  
2 Regale, 2 Warenkörbe u. 1 Aufbühler  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
versteigern.  
Bothe, Obergerichtsvollzieher.

**Hilfliche Decken berei**  
sucht für sofort einen erfahrenen  
**Rauhmeister**  
Anfragen mit genauer Angabe der frü-  
heren Tätigkeit erbeten unter Nr. 9285 an  
die Geschäftsstelle ds. W.

Großes (2469) Tüchtiger (2471)  
**Zimmer Schneidergelelle**  
zum Aufbewahren  
von Möbeln zu  
vermieten.  
Näheres in der Ge-  
schäftsstelle ds. W.

**Hühneraugen**  
die neuerdings Fußquäler heißen, so-  
wie Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt  
**Kukirool**  
Eine Packung Kukirool-Plaster mit dem Garantie-Schein kostet  
75 Pfennig. Kukirool hilft sicher!  
Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück!  
**Kukirool-Verkaufsstelle: Drogerie Bruns, Nordstr. 21**

**Beilage**  
**Um d**  
**Vorschlä**  
# Berlin, 5. 11.  
Arbeiten eines ge-  
der Reichsverband  
deutsche Industrie  
gestaltung des Hau-  
Im Reichstag 1  
gab der Reichstag e  
tadebe willig aus-  
schließt, daß o  
Ausgaben erhöh  
werden können.  
Im Reichstag 11  
kaffen die Einkünfte  
als unentbehr-  
werden Es erschei-  
richtung des Spar-  
aus dem Gehe unter  
über selbständig  
gesichert werde. Er  
über dem Reichstag  
Im werde ferner d  
Einkünfte der Rei-  
Stimme teilzunehm  
den Fällen, in dem  
entgegen dem Gut-  
schiede, die Ent-  
zung anzuerke  
änderungen im Hau-  
den erscheine es so-  
sch die Länder die G  
in erhöhtem Umfang.  
Die Begründu-  
boten, die Stellung  
bestimmte Zeit über  
aus zu erweitern  
zu stellen. Es  
liche Maßnahmen  
lands politische, sin-  
ganz besonders  
wart sei der vorge-  
Reichsparlamentar  
her durch Reichsge-  
feitslegen. Für die  
der Reichsparlami-  
eine Stelle als unab-  
hängige Reichsbe-  
greche, die der Re-  
Reichsparlamentar  
eine Beschäftigung  
wenn es sich um eine  
finanzminister eine v  
lommillars abweich-  
Veitlag 111 fordert  
leichte mächtige  
schränkt werden  
Zahre dürfen un-  
Ausgaben im W  
Haushaltes aus-  
bedung verweisen  
diesem Veitlag wird  
Entwicklung der Rei-  
auf die Handhabung  
zurückzuführen sei.  
der offenen An-  
teils und eine immer  
ordentlicher Mittel in  
vererfelts. Um die O-  
fürs wiederherzustell  
für die nächsten fünf  
der Vorhülle des ord-  
rund 900 Millionen  
benötigt sein werde.  
Die weiteren Veit-  
jeinen Bestimmu-  
eines und fordern m  
genauere Beach-  
Mehrausgaben gegen  
nennungsjahre seien  
möglich bis zum n  
verliehen. Aus-  
gaben nur für Zwe-  
bewilligt worden seie  
werden, in denen ein-  
lichen Gründen unbedi-  
ten des Rechnungshof  
verfärken. Dem Reich  
eingehende Prüfung d  
haltsplan ermöglicht w  
es notwendig, daß die  
Reichstag vom 5. Janu  
legt werde.  
**Der sec**  
w  
Ich bitte, Kräftelein  
Dr. van Buren im Veit-  
prach er zu dem Post-  
„Bedauern“ erwidert  
pudend. Kräftelein Sa-  
maß, die meinen Sie  
„Natürlich!“  
„Nun, die Dame ist  
diesem Hotel nicht meh  
recht gut, da sie stets, in  
Willeim Wandelben, in  
... offenbar ein Gr  
„Was?“ Hinric w  
„Aber sie hat mir doch  
phiert — da, bitte, lesen  
Mit diesen Worten i  
das Telegramm dikt u  
„Ganz recht“, jagt  
tann „Nun nur nochma  
Kräftelein Anta Wandel  
des bekannten reichen  
beiden, sich nicht in un-  
„Das begreife ich nid  
kurz und verließ das Ho-  
Am Nachmittag war  
noch nicht eingetroffen.  
„Wohi oder übel muß  
einquartieren, miewohl  
hatte, aber er war ent-  
Ante eintraf.  
Um 1/2 7 Uhr am and  
seiner Zimmerluz.  
„Ein dringendes Tele-  
kommen!“  
Nun hielt er es in  
auf. Und las:  
„komm fo  
hotel fran  
Was bedeutete das?  
luchen? Wohl war  
men? Wer hatte ihr  
transpanden Baugen  
Tausend Fragen! Ich  
Aber natürlich mußte er

# Um die Reform des Haushaltsrechtes.

## Vorschläge der Industrie.

■ Berlin, 5. Nov. Als vorläufiges Ergebnis der Arbeiten eines gemeinsamen Ausschusses veröffentlicht der Reichsverband der deutschen Industrie und der deutsche Industrie- und Handelskongress Vorschläge zur Umgestaltung des Haushaltsrechtes des Reiches.

Im Vorschlag I wird es als notwendig bezeichnet, daß der Reichstag eine Beschränkung seines Ausgabenvermögens ausüben solle, die es ausschließt, daß ohne Zustimmung der Regierung Ausgaben erhöht oder neue Ausgaben eingeführt werden können.

Im Vorschlag II wird unter den derzeitigen Verhältnissen die Einrichtung des Reichsparlamentes als unentbehrlich bezeichnet. Seine Stellung müsse nach verschiedenen Richtungen hin geregelt werden. Es erscheine vor allem notwendig, daß die Einrichtung des Reichsparlamentes durch Reichsgesetz als eine aus dem Gesetz unterworfenen, der Reichsregierung gegenüber selbständige Reichsbehörde festgelegt werde. Er müsse sich auch gutachtlich gegenüber dem Reichstag und dem Reichsrat äußern dürfen. Ihm werde ferner das Recht einzuräumen sein, an öffentlichen Sitzungen der Reichsregierung mit beratender Stimme teilzunehmen und er müsse berechtigt sein, in den Fällen, in denen der Reichsfinanzminister entgegen dem Gutachten des Reichsparlamentes Entscheidungen, die die Entscheidung der Gesamtregierung anrufen, vorzubehalten. Vorbehaltlich der notwendigen Änderungen im Haushaltsrecht der Länder und Gemeinden könne es sofort ausführbar und erforderlich sein, daß die Länder die Einrichtung des Reichsparlamentes in erhöhtem Umfange zur Hilfe machen.

Die Begründung zu Vorschlag II hält es für geboten, die Stellung des Reichsparlamentes für eine bestimmte Zeit über den gegenwärtigen Rechtsstand hinaus zu erweitern und seine Tätigkeit unabhängig zu stellen. Es handele sich um eine außergewöhnliche Maßnahme für eine Zeit, in der Deutschlands politische, finanzielle und wirtschaftliche Lage ganz besonders gefährdet sei. Für die Gegenwart sei der vorgeschlagene Ausbau der Stellung des Reichsparlamentes unumgänglich notwendig und daher durch Reichsgesetz auf eine bestimmte Zeit festzusetzen. Für die Geltungsdauer dieses Gesetzes solle der Reichsparlamentar im Aufbau der Reichsorgane eine Stelle als unabhängige, nur dem Gesetz unterworfenen Reichsbehörde erhalten, die etwa derjenigen entspreche, die der Rechnungshof inne habe. Der Reichsparlamentar müsse insbesondere das Recht haben, eine Beschlußfassung der Reichsregierung herbeizuführen, wenn es sich um eine Frage handelt, in der der Reichsfinanzminister eine von dem Gutachten des Reichsparlamentes abweichende Entscheidung getroffen habe.

Vorschlag III fordert, daß die Möglichkeit, durch Anleiheheraushebungen Ausgaben zu decken, eingeschränkt werden müsse für die nächsten fünf Jahre dürfen unter keinen Umständen neue Ausgaben im Wege des außerordentlichen Haushaltes ausgedrückt und auf Anleiheheraushebungen verwiesen werden. In der Begründung zu diesem Vorschlag wird hervorgehoben, daß die ungünstige Entwicklung der Reichsfinanzen zum allergrößten Teil auf die Handhabung des außerordentlichen Haushaltes zurückzuführen sei. Es ergab sich eine Anhäufung der offenen Anleiheheraushebungen einerseits und einer immer stärker anwachsenden Inflation andererseits. Um die Ordnung des außerordentlichen Haushaltes wiederherzustellen, erlaube ein Sperrgesetz für die nächsten fünf Jahre erforderlich, daß die Abdeckung der Vorschüsse des ordentlichen Haushaltes in Höhe von rund 800 Millionen RM. kaum vor Ablauf dieser Frist beendet sein werde.

Die weiteren Vorschläge IV beschäftigen sich mit einzelnen Bestimmungen des Reichshaushaltsrechtes und fordern mit eingehenden Begründungen teils genauere Beachtung, teils Verschärfung. Mehrzahl der Vorschläge betreffen die Regelung des Rechnungsjahres, das auf das Ende eines Monats, und zwar des 1. April, zu verlegen. Ausnahmen von der Regel, daß Ausgaben nur für Zwecke geleistet werden dürfen, für die sie bewilligt worden seien, müßten auf solche Fälle beschränkt werden, in denen eine solche Maßnahme aus wirtschaftlichen Gründen unbedingt geboten erscheine. Die Arbeiten des Rechnungshofes seien zu beschleunigen und zu verstärken. Dem Reichstag müsse mehr als bisher eine eingehende Prüfung des Entwurfes zum Reichshaushaltsplan ermöglicht werden. Zu diesem Zweck könne es notwendig sein, daß die Einbringung des Entwurfes beim Reichstag vom 5. Januar auf den 10. Dezember vorverlegt werde.

## Tagung des Vorstandes des Reichs-Länderbundes.

■ Berlin, 5. Nov. Der geschäftsführende Vorstand des Reichs-Länderbundes tagte heute im Bundeshaus in Berlin. Zur Beratung standen neben internen Angelegenheiten vornehmlich die Maßnahmen zur Umwandlung kurzfristiger in langfristige Kredite, sowie der Bericht des geschäftsführenden Präsidenten Dr.

## Deutsche Totenfeier in Paris.



Auf dem Friedhof von Bagneux hielt der deutsche Botschafter von Hoesch am Allerheiligentage zum Gedächtnis der während des Krieges in Frankreich verstorbenen Deutschen eine Trauerfeier ab, bei der im Auftrage der Reichsregierung ein Kranz niedergelegt wurde. Unser Bild zeigt Botschafter v. Hoesch (rechts) bei seiner Ansprache.

## Die Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten von Bülow.

■ Altona, 5. Nov. In Hamburg-Altona wehten am Dienstag die Flaggen der öffentlichen und vieler Privaten Gebäude auf Halbmast. Aus allen Teilen des Reiches und auch aus dem Auslande ist bis zum letzten Augenblick eine große Menge solitärer Kranz- und Blumenpenden in der Elb-Willa in Klein-Flottbek eingetroffen. U. a. sah man die Christen-Kranz- und Blumenpenden der Regierung und des Auswärtigen Amtes, ferner Kranzpenden vom ehemaligen deutschen Kaiser, vom König von Italien, der deutschen Botschaft in Rom, der evangelischen Gemeinde in Rom, der deutschen Kolonie in Rom, des Vereins Bonner Hülfsvereine, der Deutschen Volkspartei, des Großadmirals Tispij, der großen Schiffsfahrtslinien usw. Von den Familienangehörigen waren anwesend der einzige noch lebende Bruder des Fürsten, Friedrich von Bülow, mit Gemahlin und zwei Söhnen, die Waisen des Fürsten, Geheimrat Bernhard Wilhelm von Bülow aus dem auswärtigen Amt mit seinen Geschwistern, und Major a. B. Bernhard Friedrich von Bülow, ferner Graf und Gräfin von Bülow-Raden, Graf Wallwig und seine Gemahlin, Graf Dönhoff, die Tochter der Fürstin Bülow aus ihrer ersten Ehe, mit Sohn und Tochter, Freiin von Bülow mit ihren Kindern und der einzige Chef der Reichsfinanzverwaltung, Staatsminister v. Roedelius. Als Vertreter der Reichsregierung hatte sich Reichstanzler Müller in Begleitung des Staatssekretärs Bülow und des Oberregierungsrats Walther eingefunden, während Staatssekretär Schubert das auswärtige Amt und Reichsstaatspräsident v. Brüning das Protokoll, legte im Namen des Reichspräsidenten einen Kranz an der Bahre nieder. Für Preußen war Staatssekretär Weismann erschienen. Am Spelzmeister der Villa war der Ehrenarzt aufgestellt. Die Wände des Zimmers sind dunkel verkleidet, die Fenster verhängt. Die Feier wurde eingeleitet mit der Begrüßung des Fürsten 90. und dem gemeinsamen von der Trauergemeinde gesprochenen Lied „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“. Darauf hielt Pastor Gehlbach aus Kienleiden die Ge-

dächtnisrede, welcher er das Wort aus dem 39. Psalm zugrundelegte: „Ich bin dein Pilgrim und dein Bürger wie alle meine Väter.“ Dieses Wort habe sich der Entschlafene, so führte er aus, vor wenigen Wochen selbst auf seinen Grabstein gesetzt. In dieser Stunde grüße das Bibelwort die Trauerverammlung als das Lebensbekenntnis des Verstorbenen, der schon an der Lebenserfahrung in diesen Worten zusammengefaßt habe. Der Redner zeichnete sodann ein Bild von dem Werden und Wirken des verstorbenen Fürsten als Mensch und Staatsmann und bezeichnete den verstorbenen Fürsten nach seinen eigenen Worten als einen bewußten protestantischen Christen.

Nach der Gedächtnisrede sang die Trauergemeinde ein weiteres Lied, dem dann die Aussegnung folgte. Nach dem Abschied der vereinigten Männerchor-Altonas „Leb den Sternen“ fand die Feier ihren Abschluß. Nachdem er sich noch die Überführung der Leiche nach der Kirche des Verstorbenen in Ohlsdorf, von wo die Beerdigung in Kienleiden beigesetzt wird, wo bekanntlich auch die Gattin des Fürsten ihre letzte Ruhestätte hat.

## Ein Vermächtnis für Hamburg.

■ Hamburg, 5. Nov. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ hört, hat Fürst Bülow dem Hamburger Staat seine ererbte Bibliothek für die Staats- und Universitätsbibliothek und mehrere Bilder für die Kunsthalle vermacht.

## Das Ergebnis der Abgeordnetenwahlen in der Tschechoslowakei.

■ Prag, 4. Nov. Die Zentralwahlkommission führte heute den zweiten und dritten Wahlgang für das Abgeordnetenhaus durch, wonach der Stand der Abgeordneten der einzelnen Parteien sich folgendermaßen darstellte:

Von den deutschen Parteien erhalten die Deutsche

## Das Ende des Räuberhauptmannes.



Kadir Khan, der derzeitige Nachhaber in Kabul, hat nunmehr Baka i Salao, den früheren Räuberhauptmann, der Aman Ullah vom Throne gestürzt und als Pabid Ullah mehrere Monate lang in Kabul geherrscht hatte, nach seiner Gefangennahme mit seinen Brüdern und einigen anderen Anhängern hingerichtet lassen. Nunmehr ist zu erwarten, daß die innere Lage Afghanistans eine rasche Klärung erfahren wird.

wirte und die Deutsche Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft, insgesamt 16 Mandate gegen 24 im Jahre 1925. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß bei den letzten Wahlen auf die Gewerbetreibenden und die ungarische Nationalpartei, die in Verbindung mit der Deutschen Wirtschaftsgemeinschaft standen, acht Mandate entfielen. Von den jetzt erlangten 16 Mandaten erhielt der Bund der Landwirte 13, die Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft 3 Mandate.

Die deutschen Sozialdemokraten erhielten insgesamt 21 Mandate (Gewinn 4), die Deutschnationalen 7 (Verlust 3), die Christlich-Sozialen 14 (Gewinn 1 Mandat), die deutschen Nationalsozialisten 8 (Gewinn 1 Mandat).

Von den großen tschechischen Parteien gewannen die Sozialdemokraten bei 39 Mandaten 10, die Nationaldemokraten bei 15 Mandaten 2, die Agrarier bei 46 Mandaten 1 Mandat. Es verloren die Gewerbetreibenden bei 12 Mandaten 1 Mandat, die Volkspartei der Schrammeln bei 25 Mandaten 6, die Slowakische Volkspartei bei 17 Mandaten 15 Mandaten 4, die Kommunisten bei 30 Mandaten 11.

Dem Gesamtergebnis zufolge erhielt die bürgerliche Koalition insgesamt 147 von 300 Mandaten, hat also gegenüber den bisherigen 156 Mandaten 9 Mandate verloren.

## Udrzal mit der Kabinettsbildung betraut.

■ Prag, 4. Nov. Der Präsident der Republik hat den bisherigen Ministerpräsidenten Udrzal mit der Kabinettsbildung betraut.

## Die bekannte Fachzeitschrift

### Motor-Kritik

schreibt in ihrer Nummer von Mitte August:

Nach dem Urteil der Fachleute der ganzen Welt ist in bezug auf Leistungsfähigkeit und fabrikatorische Durchbildung seiner Details der neue Fordwagen der gesamten Weltkonkurrenz um Jahrzehnte voraus. Kaufen Sie daher nur den besten Wagen den neuen Ford.

## Fischer & Co., G.m.b.H.

Autorisierte Ford-Generalvertretung, Münster i. Westf. Fernruf 23644/45.

## Der sechste Sinn.

Roman.

Von Willi Reese.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bitte, Fräulein Anka Wandelben zu melden, daß Dr. van Buren im Westbühl auf ihr Erscheinen wartet.“ „Bedauerlich“, erwiderte der goldbekleidete Portier achselzuckend, „Fräulein Wandelben aus Amsterdam — nicht wahr, die meinen Sie doch?“

„Natürlich!“

„Nun, die Dame ist bestimmt seit drei Wochen in diesem Hotel nicht mehr gewesen! Ich kenne die Dame recht gut, da sie stets, so auch ihr Herr Vater, Myhrer Willem Wandelben, in unserem Hotel abzuwarten pflegt.“

„Was?“ Hinzurück war über alle Maßen verblüfft. „Aber sie hat mir doch gestern Abend (pa) nach telegraphiert — da, bitte, lesen Sie!“

Mit diesen Worten hielt er dem perplexen Portier das Telegramm dicht unter die Augen.

„Ganz recht“, sagte der Mann endlich. „Aber ich kann Ihnen nur nochmals die Versicherung abgeben, daß Fräulein Anka Wandelben aus Amsterdam, die Tochter des bekannten reichen Plantagenbesizers Willem Wandelben, sich nicht in unserem Hotel befindet!“

„Das begreife ich nicht!“ sagte Dr. van Buren, grüßte kurz und verließ das Hotel wieder.

Am Nachmittag war Anka im Hotel „Amsterdam“ noch nicht eingetroffen. Abends um 11 Uhr ebenfalls nicht.

Wohl oder übel mußte Dr. van Buren sich jetzt hier einquartieren, wiewohl er sich nicht darauf vorbereitet hatte, aber er war entschlossen, solange zu warten, bis Anka eintrat.

Um 1/2 12 Uhr am anderen Tage klopfte es endlich an seiner Zimmertür.

„Ein dringendes Telegramm an Sie — soeben angekommen!“

Nun hielt er es in den zitternden Fingern. Nix es auf. Und las:

„In denker kürzester Zeit hatte er sich angekleidet. Er tauchte dabei eine Zigarette nach der anderen, um seine Nerven zu beruhigen. Dann setzte er sich vor den Schreibtisch, benutzte einen der bereitgestellten Hotelstühle und schrieb einen der bereitgestellten Hotelstühle Brief an Myhrer Carrel Wandelben, den er ja jetzt bestimmt in der Suite Einzel-Grafi in der Loggia wußte. Zum Schluß hat er darum, die Wohnung Willem Wandelbens nicht vor Ablauf von zwei Tagen stattfinden zu lassen, da er doch mit Anka unter allen Umständen ausgehen sein möchte. Bestimmt würden sie innerhalb zweier Tage eintreffen.“

Dann frühstückte er in seinem Zimmer.

Dabei überlegte er: Ich werde nach Paris telegraphieren und Anka mitteilen, daß ich unterwegs bin. Das tat er.

Um 10 Uhr 14 Minuten verließ der Dr. J. van Amsterdam — Westbühl — Paris den Bahnhof von Rotterdam.

Mit erheblicher Verpätung stampfte der Zug am Centralbahnhof ein.

Eine Viertelstunde danach betrat Dr. Hinzurück van Buren das gewaltige Vestibül des Grand-Hotels. Trat an die Portierloge heran und erfuhr zu seiner grenzenlosen Verblüffung, daß eine Mademoiselle Anka Wandelben aus Amsterdam nicht im Hotel abgesehen sei, wohl aber sei ein dringendes Telegramm an diese Dame diesen Morgen hier eingetroffen.

„Das habe ich ja von Rotterdam aus geschickt!“ rief Hinzurück voller Verzweiflung aus. „Oeffnen Sie es,“

„Das ist mir leider verboten, Monsieur“, erwiderte der Portier mit bebauendem Lächeln.

„Sol Ma, dann lassen wir es! Ich weiß ja auch ohnehin, was darin steht. — Kann ich ein Zimmer bei Ihnen bekommen?“

„Gewiß, Monsieur!“

Dr. van Buren war entschlossen, auf Ankas Erscheinen zu warten. Sie mußte ja kommen, oder aber ihn benachrichtigen!

Um 1 Uhr legte er sich endlich schlafen. Die Glieder waren ihm wie zerklüftet, und er schlief sofort ein; aber wild, wütend, grüßte Traumwörter verfluchten ihm den Schlaf. Schweißgebadet erwachte er und stellte mit Verblüffung fest, daß es ein Viertel nach 10 Uhr vormittags war. Mein Gott, so lange hatte er geschlafen!

Bald war er angekleidet.

Den ganzen Tag wartete er auf Ankas Erscheinen, oder auf eine Nachricht von ihr — umsonst! Seine Unruhe steigerte sich ins Unbegreifliche. Er telegraphierte nach Amsterdam. Mein Anka war nicht da, hatte auch nichts von sich hören lassen!

III.

Am nächsten Morgen trat Dr. van Buren an die Portierloge heran. Es war derselbe Portier, der ihn empfangen hatte.

„Hören Sie, Monsieur“, sagte Hinzurück mit unterdrückter Stimme. „Ich möchte das Telegramm an Mademoiselle Anka Wandelben doch einmal lesen! Sie laufen keinerlei Gefahr dabei — ich bin der Verlobte der Dame.“ Zugleich hob er ihm unauffällig eine größere Banknote in die Hand. Die wirkte. Zögernd reichte der Portier ihm die Depesche.

Dr. van Buren ging damit auf sein Zimmer. Brach das Formular auf.

„Was?“ — und stieß einen lauten Schrei der Überraschung aus.

„Bin ich denn —?“

„Bin ich denn —?“

Übermalis flackerten seine Augen über das Gelesene:

„Dr. Hinzurück van Buren reist heute nach Amsterdam zurück. Weitere Nachricht in ihrer Wohnung. Kommen Sie heute mit.“

Was bedeutete das? Wo war sein Telegramm geblieben?

War die Welt ein Tollhaus geworden? Fieberte er?

„Ich bin wahnsinnig geworden — verrückt — habe — hab' nen Gehirnschlag gekriegt.“ — rief er wie ein Irre in den Raum und raste im Zimmer umher. „Die Bagellen — diese verfluchten Bagellen, haben meine Nerven total ruiniert.“ — Ja, ha, ha! — Ich werde mit dieser verteuflischen Depesche am besten einmal vorlesen lassen — jamohl!“

Er führte auf den Klingelknopf zu und läutete Sturm.

Ein niedliches Zimmermädchen trat ein und fragte knirschend nach seinem Begehre.

„Mademoiselle“, sagte Dr. van Buren mit etwas unruhiger Stimme. „Ich kann nicht schlafen — hab' meinen Zylinder vergessen. Würden Sie mir dieses Telegramm einmal vorlesen?“

„Aber gewiß, Monsieur!“

„Sie nahm das Formular entgegen und las es vor. Dann reichte sie es ihm zurück und war entsetzt, als sie sein abschließendes Geheiß bemerkte.“

„Ich danke Ihnen, Mademoiselle! Nehmen Sie diese Kleinigkeit für Ihre Mühe!“ Er drückte ihr einen kleinen Knick machend, verschwand sie lächelnd.

„Allo doch — doch — es stimmt! — Wer aber mag mir dieses Telegramm gefandt haben? Weshalb wurde es unter Anka's Adresse an mich geschickt? Was hat das alles zu bedeuten?“ — Rätsel — Rätsel! Laufend Rätsel sind es, die seit dem Tode Willem Wan-

delbens auf mich einströmen! Ich werde logisch nach Amsterdam abfahren und mich in meine Wohnung begeben!“

In der frühen Nachmittagsstunde traf Dr. Hinzurück van Buren auf dem Zentralbahnhof in Amsterdam ein. Die Luft des Eisenbahnsteigs hatte ihn nahezu erstickt. Nun war er froh, daß er wieder frische Luft atmen konnte. Wiewohl er darauf brannte, nach Hause zu kommen, so zog er es doch vor, zu Fuß den etwa halbstündigen Weg zurückzulegen.

Als er durch die Bei J. Grafi schritt, gewahrte er plötzlich einen riesigen Leichenzug. Es mußte eine hervorragende, verdienstvolle Persönlichkeit sein, die hier zu Grabe getragen wurde. Denn Hunderte von Menschen gaben ihr das letzte Geleit. Ganz weit vorn gewahrte er noch den Leichenwagen, der von sechs schwarzen Pferden gezogen wurde. Langsam legte der Leichenzug seinen Weg fort.

Es fiel Dr. van Buren auf, daß man die Trauer vorher nicht, wie doch sonst üblich, in der Totenhalle auf dem Friedhofe aufgebahrt hatte, denn fraglos sollte jetzt die Beilegung erfolgen.

Ein Schutzmann kam auf ihn zu, schritt an ihm achtlos vorbei.

Dr. van Buren sehte seinen eiligen Weg fort; die letzten der Leidtragenden waren seinen Rücken entwichen.

Er hätte gerne gewußt, wer der Tote war. Vielleicht gar ein Bekannter? Er war schon an den Schutzmann vorüber. Er drehte kurz um, ging auf den Hüter des Geleges zu, lästete höflich den Hut und fragte:

„Können Sie mir vielleicht sagen, wer der Tote war?“

„Gewiß! Myhrer Willem Wandelben! Er wird heute beigesetzt.“ — antwortete der Schutzmann in seiner Art.

„Heute schon?“ Dr. van Buren erschrak heftig. „Ja, heute schon! Es wird doch auch heute!“

„Gewiß — natürlich! Ich danke Ihnen für Ihre Auskunft!“

Er flüchtete weiter. Nun war er doch zu spät gekommen! Aber natürlich war Anka da! Ohne Frage!

Als er um die nächste Straßenecke bog, sah er einen großen, breitschultrigen Mann mit schwarzer Weste und ebenfalls breitrandigen Schlappe, wanzig Schritte vor sich langsam und bedächtig seines Weges gehend. Der lange weiße Bart des Mannes flatterte im Winde.

Dr. van Buren blieb wie angewurzelt stehen. Seine Augen drohten aus den Höhlungen hervorzutreten. Seine Knie trübten zusammen. Seine Glieder schlotterten wie im Fieber. Schmerzlich lehnerte er an der Hausmauer. Der Hut war ihm vom Kopfe gefallen. (Fortsetzung folgt.)



### **Zwecke und Ziele der Butterprüfungen.**

\_\_\_\_\_

1990

# ing

1. *Prunella vulgaris* L.

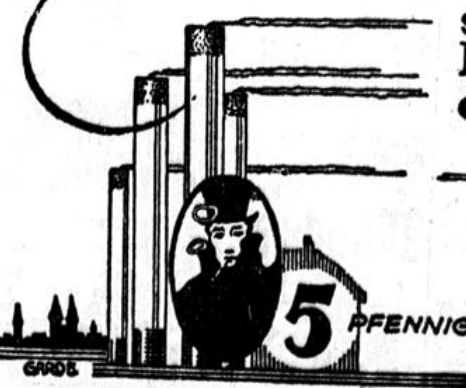
# ing

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

100

**Wappenschild**  
in neuer Mischung



Im Rechtsausfluß über die rechtliche Kinder zur Behandlung nicht erschienen. Eine längere Gefährdung Freitagsherrmann (Dnt.) wies auf die Ausschüsse nicht zu. Die Partei im Ausschuss in der Regierungskoalition sei wenn eine große Reg. plötzlich seine Mitarbeiter Vorsitzende Abg. L. an zwar bisher stets überungen zu vertragen, wend ein Ereignis verberatungen teilzunehmen truma an der